Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 6.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41860.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 274 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Dienstag, 29. November 1921 (Saturinus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Washington auf dem toten Punkt?

Frankreich hat den Bogen überspannt. — Lloyd George nach Washington?

Neuestes in Kürze.

Berlin, 29. Nov. Auf dem Teiche in Trebbichau brachen beim Schlittschuhlauf zwei 13jährige Knaben ein und ertranken mit einem 19jährigen jungen Mann, der sie retten wollte.

Berlin, 29. Nov. Die Portiers, Fahrstuhlführer und Heizer in den Berliner Geschäftshäusern und Industriehäusern sind gestern wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten.

Berlin, 29. Nov. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge wird sich die Reichsregierung heute nachmittag in einer Kabinettssitzung nochmals mit den Maßnahmen gegen die Teuerung und den Wucher beschäftigen.

Berlin, 29. Nov. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, tritt heute vormittag das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie zusammen. Auch Hugo Stinnes wird an der Sitzung teilnehmen. Nachmittags soll eine Sitzung des Kreditausschusses des Verbandes der deutschen Industrie stattfinden.

Berlin, 29. Nov. Zu der Nachricht der Londoner Morningpost, wonach Dr. Rathenau und Dr. Simons in London eingetroffen seien, erfährt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" von unterrichteter Seite, daß es sich hierbei nicht um den früheren Außenminister Dr. Simons, sondern um einen Mitarbeiter Rathenaus, Oberstleutnant a. D. Dr. Simon handele. Wie das Blatt weiter mitteilt, ist die Reise des früheren Wiederaufbauministers nach London in privaten Angelegenheiten erfolgt.

Halle, 29. Nov. In der Zentrale des Elektrizitätswerkes der Grube Concordia explodierte ein Maschinenschalter, wodurch die ganze Zentrale außer Betrieb gesetzt wurde. Die Explosion entstand durch Kurzschluß, der durch eine mutwillige Beschädigung der Hochspannungsleitung hervorgerufen wurde.

Saarbrücken, 28. Nov. Die vierte Feierschicht im Monat November ist von der französischen Bergverwaltung auf heute, Montag, festgesetzt worden. Es ist mit Buß- und Bettag seit 1. Oktober d. J. die zehnte Feierschicht.

Rom, 28. Nov. Infolge des Buchdruckerausstandes erscheinen in ganz Italien keine Zeitungen. In Triest ist der Metallarbeiterausstand heute beendet worden, die Verhandlungen über die Lohnsätze werden in Rom fortgesetzt.

Washington.

Frankreichs Forderungen.

London, 28. Nov. „Observer" schreibt: Briand und seine Marinesachverständigen hätten auf der Konferenz dem Faß den Boden ausgeschlagen. Frankreich fordere eine Macht zu Lande, zur See und in der Luft, die ihm die Ueberlegenheit über alle seine Nachbarn sichern würde. Frankreich würde Diktator in Mittel- und Westeuropa werden, die Herrscherin des Mittelmeeres und Souverän in der Türkei. Wenn noch die ausgedehnte Okkupation und die selbstmörderischen Reparationen und die weitere Zerstückelung Deutschlands hinzugerechnet würden, so sei das wirtschaftliche Chaos unendlich. Dies sei nicht ein Programm, das England oder Italien auch nur für einen Augenblick annehmen könnten.

Das Dreiländerabkommen.

London, 28. Nov. Der Newyorker Berichterstatter des „Daily Expreß" will wissen, daß nichtoffizielle Erörterungen zwischen japanischen, britischen und amerikanischen Delegierten auf der Washingtoner Konferenz über die Fragen der Aufhebung des englisch-japanischen Bündnisvertrages stattgefunden hätten. Endgültige Beschlüsse seien nicht gefaßt worden. Japan sei jedoch bereit, den Vertrag durch ein Dreiländer-Abkommen zu ersetzen.

Das französisch-italienische Verhältnis.

Paris, 28. Nov. Havas schreibt halbamtlich, man sei in Paris unangenehm überrascht gewesen, als am Tage nach der Richtigstellung die italienischen Zeitungen noch die Falschmeldung besprachen und weitere franzosenfeindliche Kundgebungen in Italien vorkamen. Man hege in Paris die Ueberzeugung, daß diese in keiner Weise gerechtfertigte Haltung Italiens gegen Frankreich nicht andauern werde.

Die Frage des Fernen Ostens.

Paris, 28. Nov. Einer Washingtoner Meldung des Newyork Herald zufolge wird gesagt, es bestehe für die nächste Zukunft keine Ursache auf eine weitere öffentliche Sitzung des Ausschusses für den Fernen Osten. Staatssekretär Hughes habe erklärt, die Kommission werde zu keiner neuen Vollsitzung einberufen werden, bevor etwas Endgültiges erreicht sei.

Verständigung in der Flottenfrage?

Paris, 28. Nov. Nach Washingtoner Meldungen der Chicago Tribune wird in gutunterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß die endgültige Verständigung über das Verhältnis der Flottenstreitkräfte der Vereinigten Staaten, Japans und Englands in der nächsten Woche erzielt werden würde, und zwar wird man den ursprünglichen Plan annehmen. Die Unterseebootfrage sei die einzige, über die noch keine Verständigung unter den Delegierten herrsche.

Vertagung?

Paris, 27. Nov. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington wird möglicherweise die Konferenz in der ersten Dezemberhälfte vertagt werden, um den Delegationen Gelegenheit zu geben, Weihnachten in der Heimat zu feiern.

Die Amerikaner drohen.

Paris, 28. Nov. Nach dem Washingtoner Sonderberichterstatter des „New York Herald" erklärte die amerikanische Abordnung, die Vertreter der Vereinigten Staaten würden in dem Falle, daß die Verhandlungen der Konferenz scheiterten, offen aussprechen, auf welche Weise dies geschehen sei, und wen die Schuld treffe.

Lloyd George nach Washington?

New York, 28. Nov. Die New York Tribune meldet aus Washington: Lloyd George liegt nach der Meinung gutunterrichteter Kreise viel daran, sich mit Harding und Hughes über die von Harding vorgeschlagene Gesellschaft der Nationen zu besprechen. Dies erklärt seine plötzliche Bestellung von Plätzen auf der Aquitania. Man nimmt an, daß die Absicht, zum Schluß der Verhandlung ohne Deutschland zu gelangen, wesentlich dazu beigetragen hat, Lloyd George zur Reise nach Washington zu bestimmen. (Vielleicht aber auch die Notwendigkeit, Verstimmungen vorzubeugen bzw. Englands Rüstungswünsche vor Zuspitzungen zu decken.)

Eine Groteske hinter den Kulissen.

Washington, 28. Nov. Hinter den Kulissen des politischen Dramas spielt seit einigen Tagen eine kleine Groteske. Der Berichterstatter der „Daily Mail", Wells, war wegen der Haltung Frankreich gegenüber von der „Daily Mail" abgeschüttelt worden. Nun gab Wells bekannt, daß er von nun an seine Berichte in der Londoner Zeitung „Daily Expreß und gleichzeitig in der „Newyork World" erscheinen lassen werde. Als die Redaktion der Daily Mail dagegen Einspruch erhob, richtete die Newyork World ein scharfes Telegramm an die Daily Mail, worin es heißt, die Daily Mail möge sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern. Die Washingtoner Presse lobt einmütig Wells als ein leuchtendes Beispiel journalistischer Redlichkeit.

Um die Reparation.

Paris, 28. Nov. „Journal" wird aus London berichtet, man erwartet dort in der kommenden Woche Lord d'Abernon, Vertreter Englands in der Reparationskommission, Bradbury, sowie zwei Sachverständige, die an Ort und Stelle die deutsche Finanzlage studiert hätten. Der Berichterstatter sagt, wenn er gut unterrichtet sei, wolle die englische Regierung die Mittel prüfen, wodurch man Deutschland bei Regelung der Reparationsfrage beistehen könne.

Ein Nervenmittel für Frankreich?

London, 28. Nov. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" meldet aus Berlin: Ich erfahre aus dem Reichswehrministerium offiziell, daß die deutsche Regierung die Frage der Garantien zu prüfen bereit ist. Der Zweck dieser Prüfung wäre, der Unruhe, die durch die Furcht vor einem deutschen Angriff verursacht wird, ein Ende zu machen, die der Rede Briands in Washington zufolge in Frankreich bestehen soll. Eine der Anregungen, die von der Berliner Regierung gemacht werden sollen, bestehe darin, daß Deutschland gern zustimmen würde daß eine Inspektionsabordnung in Deutschland eingerichtet würde, die zur Befriedigung Frankreichs die Versicherung geben könnte, daß Deutschland nichts vorbereite, um einen neuen Krieg zu beginnen. (Obige Meldung wird vom Reichswehrministerium dementiert.)

Der Sinn des Völkerbundes.

London, 28. Nov. Der „Morning Post" wird aus Washington berichtet, daß Bergwerke in Königshütte in französische und die großen oberschlesischen Eisenwerke Hohenlohe in englische Hand übergegangen seien. In Kattowitz hätten sich japanische Interessenten festgesetzt. Die Polen förderten solche Verkäufe, da die Aufrechterhaltung der Industrie für Polen von lebenswichtiger Bedeutung sei und da die Polen selbst nicht in der Lage seien, das Problem erfolgreich in Angriff zu nehmen.

Getreidespende der amerikanischen Katholiken.

Wie der Bevollmächtigte der deutschen und amerikanischen Bischöfe für den „Corn Drive" für Mitteleuropa H. J. Bruning, in amerikanischen Blättern feststellt, hat die Getreidespende der Katholiken in den Staaten Iowa, Minnesota und Nebraska, ungefähr dreieinhalb Millionen Pfund Mehl ergeben. Ueber eine Million Pfund ist bereits in Deutschland eingetroffen und verteilt worden, zwei Millionen Pfund befinden sich auf dem Wege und der noch vorrätige Maisvorrat dürfte noch weitere 500 000 Pfund Mehl ergeben. Die Verteilung des Mehles findet unter der Aufsicht des Bischofskomitees in Deutschland statt, an dessen Spitze Bischof Caspar Klein von Paderborn steht.

Von manchen Farmern, die kein Korn abgaben, wurde Geld geschenkt und dieses Geld wurde zum Teil zu einer großen Fettsendung verwandt.

Bruning macht jetzt eine Reise durch den Westen, um eine weitere Diözesenkollekte für Mitteleuropa anzuregen. In einem Schreiben an das amerikanische Episkopat hat der Papst das gewünscht. Die Bischöfe in Missouri, Kansas, Colorado, Nebraska und Wyoming haben sich dazu verstanden, eine zweite derartige Kollekte anzuordnen. Die erste allgemeine Diözesenkollekte in den Vereinigten Staaten zugunsten Mitteleuropas letztes Jahr hat die Summe von über 780 000 Dollar ergeben.

Die hessischen Landtagswahlen.

Darmstadt, 28. Nov. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der hessischen Landtagswahlen wurden insgesamt 452 981 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Zentrum 78 811 (108 935), Sozialdemokraten 148 579 (273 468), Hessische Volkspartei (D. N.) 24 061 (45 785), Deutsche Volkspartei 68 908 (62 072), Hessischer Bauernbund 64 061 (0), Demokraten 33 660 (116 252), Unabhängige 15 797 (9077), Kommunisten 18 764 (0) Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Zentrum 12 (13), Sozialdemokraten 23 (31), Deutschnationale 4 (5), Deutsche Volkspartei 11 (7), Hessischer Bauernbund 10 (0), Demokraten 5 (13), Unabhängige 2 (1), Kommunisten 3 (0). Die drei Koalitionsparteien hätten danach eine Mehrheit von 10 Stimmen.

Die Signatur ist auch in Hessen wie überall: Rückgang der Beteiligung an der Wahl, Behaupten des Zentrums, die Demokraten zusammengehauen unter teilweiser Abschwenkung zur Deutschen Volkspartei, Abschwenkung der mehrheitssozialistischen Stimmen zur radikalen Linken und in die große Gruppe der Nichtwähler. Ueberraschend ist die starke Zunahme des Bauernbundes, der vorwiegend deutschnationale Tendenz hat.

Die Berliner städtischen Angestellten.

Berlin, 29. Nov. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat einen Dringlichkeitsantrag der Unabhängigen, der ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Angestellten der städtischen Werke bezweckt, abgelehnt. Die kaufmännischen Angestellten haben darauf in einer Versammlung beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Die technischen Angestellten kamen überein, ist zunächst nicht zu beteiligen. Es sollen heute weitere Verhandlungen mit dem Magistrat eingeleitet werden.

Die gestrige Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm die Deckungsvorlage für die neuen Gehälter, Löhne der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter an. Die Vorlage bringt eine erhebliche Verteuerung von Gas, Wasser und Elektrizität, sowie die Erhöhung des Straßenbahntarifs auf 1,50 Mark. Der neue Tarif wird am 1. Dezember in Kraft treten.

Die türkischen Friedensbedingungen.

Angora, 28. Nov. Nach Havas wird die Ankunft Bekir Sami Beis in Angora jeden Augenblick erwartet. Gleich nach seiner Ankunft wird die Regierung die Bedingungen des Friedens mit Griechenland bekanntgeben. Die Regierung von Angora hat ferner der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die nichtmohammedanischen Einwohner Ziziliens vom Militärdienst befreit.

Düsseldorf, 25. Nov. Wie wir hören, ist der Plan, das Düsseldorfer Schauspielhaus zu einem Börsengebäude umzubauen, vom Börsenvorstand abgelehnt worden. Es soll vielmehr, dem ursprünglichen Plane entsprechend, auf einem der Börse gehörigen Grundstück am Königsplatz ein neues Börsegebäude errichtet werden.

Rheydt, 26. Nov. Wegen Ueberlastung der Leistungen und Maschinenanlagen des Leitstromnetzes für die Stadt Rheydt ist verfügt worden, daß alle Gleichstrombetriebe die Kraftentnahme um 4 Uhr nachmittags einzustellen haben. Auch die Beleuchtung der Läden und öffentlichen Lokale ist aufs äußerste einzuschränken.

Industrie, Reparation und Reichsbahn.

Man hat das Kapital eine internationale Macht genannt. Was die großen Industriellen und Industrieverbände angeht, so drängt sie ein starkes gemeinsames Interesse, unbeschadet aller geschäftlichen Konkurenz, ohne Zweifel zu gemeinsamen wirtschaftspolitische Gesichtspunkten. Gerade die schweren wirtschaftlichen Verwickelungen der Nachkriegszeit haben Handel und Industrie zu stärkerer Einflußnahme auf politische Fragen aufgerufen. Was gewisse Staaten in maßloser Verblendung an den Naturgesetzen der Wirtschaft sündigen, kann durch die stoßkräftigsten Wirtschaftskräfte selbst pariert werden. Das Privatinteresse steht hier ohne Frage wesentlich im Vordergrund. Daß dabei das Gesamtinteresse zu kurz kommen muß, ist nicht ohne weiteres der Fall. Da ein frisches Wirtschaftsleben Vorbedingung für die Gesundheit der Staaten ist, müssen alle Mittel überprüft werden, die die unnatürlichen Störungen des internationalen Verkehrs durch eine Gewaltpolitik offenkundig machen und beheben können.

Die deutsche Industrie will ihren Kredit dem Staate zur Verfügung stellen. Die anderen wertbesitzenden Stände sollen mithelfen. Daß Bedingungen dabei gestellt werden kann niemand verübeln. Unsere Regierung hat den Apparat dazu, sie zu prüfen, ehe sie weitere Schritte tut. Vielleicht könnten die Volkswirtschaftler unserer Hochschulen als Berufsgruppe im Ganzen mit dem Ansehen ihres Standes als Autorität und Garantie den sachverständigen, unabhängigen, geistigen Treuhänder machen?

Mitten in das Washingtoner Matsch der Staatenpolitik reist Stinnes nach London. Lloyd George ist, wie es heißt, wegen der inneren Lage Englands, nicht nach Washington gegangen. Stinnes hat mit ihm zwei Tage verhandelt. Wir glauben, daß es ohne Auftrag der deutschen Regierung, aber mit ihrer wohlwollenden Duldung geschah. Stinnes ist der Führer jener (überstimmten) Richtung im Reichsverband der deutschen Industrie, welche die Ueberleitung der Reichseisenbahnen in Privathand als unbedingte Voraussetzung der Gesundung unserer Finanzkraft fordert. Georg Bernhard erklärt in der „Vossischen Zeitung", daß Stinnes noch weiter gehe. Mit dem bereits vorwiegend in Privathänden befindlichen Eisenbahnnetz der anderen europäischen Länder soll das deutsche Verkehrswesen zu einem großen Trust zusammengeschweißt werden, der die Erschließung Europas kräftig in die Hand nehmen soll. Es wird von dieser Verkettung des wichtigsten Wirtschaftsfaktors der Länder eine Hinbewegung ihrer Einsicht und Interessen auf Gemeinsamkeiten erwartet. Der Politiker Stinnes scheint aber mit dem Wirtschaftler nicht gleichen Schritt zu halten. Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit zieht aus den Lehren von Versailles nur die eine Erkenntnis, daß Deutschland, je inniger verkettet mit seinen reparationslüsternen Feinden, desto mehr über's Ohr gehauen wird. Sind die deutsch-polnischen Zwangsverhandlungen in Genf in dieser Beziehung überhaupt mißzuverstehen? Sie haben ihre Richtlinien diktiert bekommen: Polen erhält die Werte, die wirtschaftliche Führung, Deutschland darf die Intelligenz und die Menschenkraft in dieses Spiel einbringen. Oder muß es vielmehr. Im Eisenbahntrust müßten wir auch mehr, als wir dürften. Eine Mehrheit würde herrschen, die nicht das deutsche Verkehrswesen mit deutschen Augen besieht. Sie würde mit der westeuropäischen Politik bessere Fühlung halten wie die deutsche Minderheit mit ihrer Landespolitik. Und wir hätten den Gegnern eben den Weg zu unserem Herzen freigelegt. Von den innerwirtschaftlichen Wirkungen einer Privatisierung unserer Bahnen sei nur die Ersetzung des Grundsatzes der öffentlichen durch reine Geschäftsinteressen genannt. Die Zuschußwirtschaft würde radikal beseitigt. Das glauben wir. Aber hier spielen doch wesentliche Interessen allgemeiner Art in Tarifpolitik u. a. mit, die ohne Frage zu kurz kämen. Wir wollen nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Der Mittelweg wird eben darin liegen, daß wir das Reichseigentum auf kaufmännischem Wege mehr verwalten, mehr nicht! nicht!

Wahrscheinlich hat Stinnes über seine Pläne in London nicht geschwiegen. Wenn die englische Politik ihm zustimmt, so wird sie schon ihr Geschäftchen im Augen haben. Frankreich schreit immer nach Pfändern. England sieht, wie es sie mit Anstand bekommt. Auch die Engländer wollen durch ein Abkommen mit Deutschland die Geldreparationen in Sachleistungen umwandeln. Wir dürfen sicher

sein, daß sie eine solche Sach-Verbindung mit dem Schuldner geschickter und geschäftstüchtiger ausnutzen wie das haßsüchtige Frankreich. Drum aber nicht weniger rücksichtslos. Sollte sich Stinnes über dies alles nicht im Klaren sein?

Hat England einmal sein Augenmerk auf Pläne obiger Art gelenkt, so wird es sie verfolgen. Die Macht liegt bei ihm. Es kann für uns nur einen Weg geben, die deutsche Wirtschaft zu heben: die unbedingt notwendigen Sicherheiten für unseren Kredit müssen die deutschen Stände allein aufbringen. Geheimrat Duisberg, selbst Großindustrieller, hat erst dieser Tage noch darauf hingewiesen, daß wir unsere Zahlungsunfähigkeit nachweisen müssen, sollen die Fronherren der Welt zur Einsicht kommen. Und daß wir sie nur nachweisen können durch Erschöpfung des letzten Mittels, das ein selbständiges Volk hat: Eintreten des Privatbesitzes für den Staat. Hilft das nichts, so wird der Zeitpunkt gekommen sein, in dem die deutsche Politik bei kerngesundem deutschen Volke (und unveränderter militärischer und politischer Lage) sich das Wort zu eigen macht, das der Franzose Thiers 1871 nicht ohne Erfolg Bismarcks Forderungen entgegenstellte: So übernehmen Sie alles, auch die Regierung!

Geschnappte Valutahyänen.

Nur kräftig zugepackt!

Vor der Kölner Wucherkammer standen am Samstag Sonderverhandlungen an gegen die Reisenden, die am Donnerstag in den Zügen oder auf den Bahnhöfen mit Waren aller Art, die sie aus Deutschland ausführen wollten, festgehalten worden waren. Der Stadt-Anzeiger meldet darüber:

Madame van L., eine Flämin aus einem Ort bei Brüssel, war mit 800 belgischen Franken nach Bonn gekommen und hatte dort einen Koffer erstanden, den sie mit elf Paar Pantoffeln, mehreren Paar Kinderschuhen und einer Automobilhupe anfüllte. Mit dieser Last wurde sie am Kölner Hauptbahnhof aufgegriffen. Der Vertreter der Anklage führte zu diesem Fall aus: „Es blutet einem das Herz, wenn man sieht, wie das arme Deutschland ausgesogen wird. Weshalb kauft Madame nicht in Brüssel? Wie lange dauert es noch, bis wir in Deutschland die Tumulte verallgemeinert sehen, wie sie jüngst in Berlin waren? Die Oberpräsidialverordnung ist schon längst in Kraft, aber die Ministerialverfügung hat reichlich lange auf sich warten lassen. Nun ist sie da und muß strengstens gehandhabt werden. Viel verspreche ich mir nicht davon, denn die großen Kaufhäuser sind schon alle ausgebeutet; jetzt faßt man die kleinen Leute; aber heilsam wird ein tatkräftiges Zugreifen dennoch sein. Ich weiß nicht, ob hier der Zufall mitgespielt hat oder ob die Frau eine gewerbsmäßige, typische Schieberin ist. In Belgien werden jetzt schon ganze deutsche Warenlager versteigert. Schade ist es, daß nicht alles, was ausgeführt wird, in dieser Weise als lebenswichtig angesehen wird. Ich beantrage das Mindeststrafmaß von drei Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe, ferner Haftbefehl und Veröffentlichung in allen Zeitungen." Der Verteidiger der Frau sagte, er könne die Notwendigkeit nicht einsehen, gerade bei einer einfachen Fabrikarbeiterfrau ein Exempel zu statuieren; es habe sich um Christkindchen gehandelt. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe, wobei die Ersatzstrafe ein Jahr Gefängnis nicht überschreiten dürfe.

Es folgten eine Frau B. aus Lüttich und eine alte Witwe aus Maastricht, Mutter und Tochter. Beide waren von Lüttich an zweiter Klasse gefahren; sie hatten in Ruhrort einige Dosen Mayonnaise, Mettwürste, Kamelhaarschuhe, fünf Eschachteln Persil, seidene Strümpfe, Taschentücher, Gummikragen, Handschuhe, zwei lederne Markttaschen und eine Rolle Wachstuch gekauft. Die beiden Angeklagten, die sechs bezw. zehn Kinder daheim haben, versicherten, zum ersten Male nach Deutschland gekommen zu sein. In diesem Falle lautete das Urteil auf je ein Tag Gefängnis und 10000 Mark Geldstrafe. Auch hier soll die Ersatzgeldstrafe ein Jahr nicht überschreiten. Bis zur Zahlung der Geldstrafe bleiben die Frauen in Haft. Die Freiheitsstrafe sei hier so gelinde ausgefallen, weil die Sachen wohl zum eigenen Bedarf mitgenommen werden sollten.

Von Charleroi war ein Fräulein Maria D. nach Köln gekommen, um Einkäufe für St. Nikolaus zu machen. Dieser Tage erst hatte sie einen Eisenbahner geheiratet, der gleichfalls zum Hamstern nach Deutschland herübergekommen war; angeblich wollten sie Kinderspielzeug kaufen, aber es fanden sich in ihrem Besitz Schuhe, Hosenträger, Fensterleder, Selbstbinder; man fand bei ihnen auch Fahrkarten nach Ahrweiler. Das Urteil war, da Selbstbedarf vorlag, je ein Tag Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe bei Erlaß des Haftbefehls.

Bei zwei Frauen aus Brüssel waren elf Paar Schuhe, ein Mantel und ein Stück Seide entdeckt worden. Sie sagten, sie hätten die Seide in einem bekannten Kölner Hause gekauft. Das Gericht ließ sofort den Inhaber der Firma herbeirufen; dieser gab an, er habe verboten, lebenswichtige Sachen abzugeben, auch nicht an deutsche Mittelspersonen. Hochwertige Seidenstoffe dürften am Verkauf nicht ausgeschlossen werden. Da hier Handelsabsichten vorzuliegen schienen, wurden je drei Monate Gefängnis und je 50 000 Mark Geldstrafe festgesetzt. Auch hier erging Haftbefehl.

Zwei Schwestern aus Fleury schleppten sechs Pakete mit sich herum. Sie hatten Zigaretten, Hemden, 25 Paar Pantoffel, Schuhe, Schals, eine Weckuhr und ein — Bohrmaschine mit 15 Spiralbohrern eingekauft. Der Vertreter der Anklage sagte, wenn in Frankreich der Pantoffel Mode sei, so sei doch anzunehmen, daß beim Einkauf von 25 Paar Pantoffel Handel beabsichtigt sein müsse. Bei der Durchsuchung eines Handkoffers fanden sich noch etwa 60 Mundharmonikas vor, die aber nicht Gegenstände des täglichen Bedarfs sind. Hier wurde je ein Monat Gefängnis und je 20 000 Mark Geldstrafe ausgesprochen, da es sich nur um geringwertige Sachen handle.

Erster Klasse kam ein Bäckergeselle aus Ans gefahren, angeblich um Bäckereimaschinen einzusehen. Bei dieser Gelegenheit kaufte er eine Kindereisenbahn mit Schienen, Handschuhe, Handtücher, Gamaschen. Strafe: eine Woche Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe.

Frau Gr. aus Culmier hatte Kleider, Stoffe, Küchengeräte, Schuhe usw. bei sich. Der Mann ist angeblich Militärperson der Besatzung in Duisburg, wodurch der Ankauf als erlaubt dargestellt wird. Gegen 200 Franken Bürgschaft wurde die Angeklagte entlassen, um ihre Angaben nachprüfen zu können.

Eine Nachbarin dieser Angeklagten muß einen Monat sitzen und 20 000 Mark Geldstrafe zahlen; sie hatte 58 Selbstbinder bei sich.

In Berlin hatte ein Pferdehändler aus Brüssel 51 Paar Schuhe, 24 Selbstbinder und 66 Strümpfe gekauft. Mit dieser Beute war er in Köln festgehalten. Zweck war Weiterverkauf. Hier erschienen drei Monate und 150 000 Mark Geldstrafe bei Haftbefehl für angebracht.

Kommunalpolitische Vereinigung der Zentrumspartei.

Dortmund, 28. Nov. Eingeleitet durch einen Gottesdienst in der Kapelle des St. Johannishospitals fand gestern die fünfte Hauptversammlung der kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei hier statt. Von Abgeordneten waren u. a. erschienen Dr. Bell, Gronowski, Altegoer, Dr. Stemler, Baumhoff, Neuhaus. Der erste Vorsitzende, Justizrat Möning (Köln), wies in seiner Eröffnungsauf die Not des Vaterlandes hin. Nur der Kurs der Mitte sei die jetzt mögliche Politik und die Rettung des Vaterlandes. Er widerlegte den Einwand, daß die Politisierung der Kommunen verkehrt sei. Wenn die von der Entente abverlangten Opfer nicht restlos gebracht würden, so wisse man nicht, was dem Westen bevorstehe. Deshalb wollten die Rheinländer sich mit der Provinz Westfalen enger zusammenschließen. Zum Schlusse gedachte der Redner in warmen Worten des Führers der deutschen Zentrumspartei, Karl Trimborn.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Thissen (Köln) hielt darauf die Gedenkrede auf Geheimrat Karl Trimborn, der als Ehrenvorsitzender und Gründer der kommunalpolitischen Vereinigung besonders nahe stand: Zwei Jahrzehnte hindurch habe Trimborn das Ehrenamt eines Stadtverordneten, meist neben seiner Parlamentstätigkeit wahrgenommen, vorbildlich als Gemeindevertreter und als Fraktionsmitglied. Arbeitsfreudig und pflichttreu sei er gewesen, opferwillig und uneigennützig, kein einseitiger Parteifanatiker und Standespolitiker, sondern von wahrem Gemeinsinne beseelt. Ein solches Vorbild sei wohl wert, besonders in unserer Zeit, wo die Standesgegensätze das wahre Gemeinschaftsgefühl zu zerstören drohen, von unseren Kommunalvertretern in lebendiger Erinnerung behalten zu werden.

Trimborn habe 1908 die Stadtverordneten-Konferenzen der Rheinischen Zentrumspartei ins Leben gerufen. Er habe zwei Jahre später mit einem Ausschuß rheinischer Stadtverordneter die kommunalpolitischen Blätter gegründet. Mit diesen beiden Einrichtungen hat Trimborn den eigentlichen Grund gelegt zu einer kommunalpolitischen Organisation innerhalb unserer Partei. „Große Aufgaben," sagte er u. a. „hat die Vereinigung in der Zusammenfassung und kommunalpolitischen Schulung der Zentrumsgemeindevertreter noch zu erfüllen, und sie muß deshalb auch ihre Eigenart und Selbständigkeit neben der allgemeinen Parteiorganisation bewahren." Diese Worte bedeuteten sein Testament. Ein Denkmal gehöre ihm ganz allein. Es sei dies die kommunalpolitische Vereinigung!

Nachdem die Versammlung sich zu Ehren des toten Parteiführers von den Sitzen erhoben hatte, schlossen sich Begrüßungsreden der Stadt und Zentrumsfraktion Dortmund, des Reichsparteivorstandes u. a. an.

Oberbürgermeister Farwick (Aachen) sprach über die Wirtschafts- und Kulturfragen der Gemeinden. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Gemeinden und Städte, stellte Redner als tief bedauerlich heraus, daß gerade das Bürgertum außerordentliche Wahlmüdigkeit bei den Kommunalwahlen gezeigt habe. Bei den Siedlungen sollen auch die kulturellen Bedürfnisse hinreichend berücksichtigt werden. Schwierig sei die finanzielle Lage der Gemeinden. Die Städte, die früher den Ländern und dem Reiche die Gelder zur Verfügung gestellt hätten, seien jetzt Kostgänger des Reiches geworden. Die wenigen jetzt noch den Städten erhaltenen Steuerquellen genügten absolut nicht. Das starke Anwachsen der Vergnügungsstätten zweifelhaften Charakters, der Schlemmerlokale und der Varietes seien tieftraurige Zeichen. In diesem Zusammenhange verurteilte der Redner die Entscheidung in dem Berliner Reigen-Prozeß unter stürmischem Beifall der Versammlung aufs schärfste.

Angesichts der Vorlage zur Städtereform warnte der Redner davor, alle Aufgaben den Gemeinden zu übertragen, ohne den Gemeinden auch die Mittel für die Aufgaben zu gewähren. Die Sparsamkeit dürfe nicht am falschen Ende einsetzen, indem man Pfründen verschwende, oder Pfründen, die für die notleidende Bevölkerung bestimmt seien, nicht auszahle. Die Besitzenden müßten diese Pfründen mit ihren Mitteln erhöhen, damit der großen Not gesteuert werden könne. Das allernotwendigste sei, die Familie sittlich zu reformieren und das könne nur durch den christlichen Geist geschehen. Dieser christliche Geist muß mit Energie vertreten werden.

In der Nachmittagssitzung kommen weitere Begrüßungsansprachen von der kommunalpolitischen Vereinigung Hannovers, der Zeitungsparteien der Provinz Sachsen und Nassau, der Fraktion des Preußischen Landtages. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde Verleger Lensing zum Ehrenmitglied ernannt. Generalsekretär Heinen verlas den Geschäftsbericht. Die Gesamtzahl der angeschlossenen Fraktionen ist auf ungefähr 400 gestiegen. Ein Landesverband Hessen, Landesverbände für den Freistaat Sachsen, für die Provinz Sachsen und Niederschlesien sind gebildet worden. Gegenwärtig zählt die Vereinigung 5830 Mitglieder. Seit dem 1. April 1921 ist ein Generalsekretariat im Hauptamt ins Leben gerufen worden. Die Stellenberatung hat sich bewährt. Der Vereinsbeitrag wurde auf 30 Mk. jährlich erhöht und der Stiftungsbeitrag auf 500 Mk., die Förderung der Vereinszeitschrift, der Kommunalpolitischen Blätter, aufs wärmste empfohlen.

Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Neuhaus (Recklinghausen) sprach ausführlich über „Wie sollen unsere Fraktionen arbeiten?" Das Mitglied des Reichsrats, Landesgerichtsrat Stadtv. Schuhmacher (Köln) behandelte die Frage: „Unsere Fraktionen und die zeitgemäße Organisation der Gemeinden."

Abends fand ein gemütliches Zusammensein im Hotel Nordstern statt, das sehr stimmungsvoll verlief.

Der prächtig verlaufene erste Tag ist ein lebendiger Beweis für die Rührsamkeit der Kommunalpolitik des Zentrums.

Mannheim, 28. Nov. Hier sind am Samstagvormittag aus jahrelanger französischer Gefangenschaft sieben deutsche Kriegsgefangene aus Avignon eingetroffen. Nachdem sie bewirtet waren, fuhren sie nachmittags nach Karlsruhe, wo ihre Entlassung stattfindet.

München, 27. Nov. Der Landtag nahm den Antrag der Regierung auf Beteiligung des bayrischen Staats an der Rhein-Maas-Donau-Aktiengesellschaft mit Stammaktien im Betrage von 240 Millionen Mark an.

Das Kirchlein von Oppau!

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 29. November 1921.

Der Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen Neuß veranstaltet Sonntag, den 4. Dezember, abends 6 Uhr, im großen Saale der Töchterschule Marienberg, Rheinstraße, einen Marienabend. Das Mysterienspiel „Metanoeite" von Reinhard Johannes Sorge, soll in seinen beiden ersten Teilen „Mariä Empfängnis" und „Mariä Heimsuchung" den Mitgliedern vorgeführt werden. Den erläuternden Vortrag hat in dankenswerter Weise Frl. Aenne Lorenz übernommen. Chor- und Sologesänge werden dem Ganzen den passenden, stimmungsvollen Rahmen geben. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind für Mitglieder zu 2.— Mark zu haben bei den Vorstandsmitgliedern, den Vertrauensdamen oder abends an der Kasse gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte; für Nichtmitglieder zu 4 Mark im Tapetengeschäft H. Esser, Büchel 36, oder an der Abendkasse.

Die Preisprüfungsstelle hatte auf gestern abend die Vertreter der Erzeuger- und Verbraucherkreise zu einer Besprechung in den Rathaussaal geladen. Der Vorsitzende, Herr Beigeordneter Kern, teilte zur Eröffnung der Sitzung mit, daß die Preisprüfungsstelle eine rege Tätigkeit entfaltet habe. 10 000 Eier, die von einem Geschäft aufgekauft worden seien und die zu wucherischen Preisen verkauft werden sollten, seien beschlagnahmt worden. (Es handelt sich dabei, wie später festgestellt wurde, um keine deutsche Firma.) Herr Kommissar Endler berichtete über die Kontrollen der Preisprüfungsstelle, die ergeben hatten, daß die hiesigen Geschäfte sich durchweg an den festgesetzten Kalkulationszuschlag gehalten haben. Der von den Geschäften heute als viel zu niedrig bezeichnete Zuschlag von 20 Prozent solle einer Nachprüfung unterzogen und ein neuer Preis festgesetzt werden. Die Aussprache ergab, daß von seiten der Erzeuger der Lebensmittel in Margarine- und Oelfabriken die Markentwertung im Ausland als Hauptursache der enormen Teuerung bezeichnet würde. Die fast ausschließlich aus dem Ausland kommenden Rohstoffe verteuern infolge der tiefen Valuta neben den gestriegenen Produktionskosten die Ware ungeheuerlich. Ebenso verhält es sich in der Textil- und Schuhbranche. Die Geschäfte seien jedoch mit Textilwaren so eingedeckt gewesen, daß bei ruhigem Geschäft ohne die Hamsterei noch auf Monate die alten Preise meist hätten bestehen bleiben können. Ein Vertreter der Textilwarenfabriken wies auf die falsche Wirtschaftspolitik hin, daß man die angeheuren Baumwollvorräte in den Freihäfen der Seestädte ins Ausland habe verkaufen lassen. Bei der Wurzel der Teuerung müsse angesetzt werden. Allgemein verurteilt wurde auch die Erteilung von Ausfuhrerlaubnis für lebensnotwendige Gegenstände. In Holland z. B. seien, wie der Vertreter der Handelskammer mitteilte, 60 Waggons braunschweigisches Gemüse zu billigen Preisen zu kaufen gewesen. Die Erzeugnisse der braunschweigischen Konservenindustrie gingen fast alle ins Ausland. Von anderer Seite wurde mitgeteilt, daß dies auch mit Kartoffeln und Schuhen und 40 000 Tons Reis der Fall sei. Das sei eine falsche Art der Regierung, sich ausländische Zahlungsmittel zu verschaffen. Der Vertreter der Bäcker-Innung teilte mit, daß Brot in der nächsten Zeit nur etwa 50 Pfg. Aufschlag erhalten werde wegen der gestiegenen Kostenpreise und Löhne. Dagegen werde das Freibrot wahrscheinlich teurer werden. Der Vertreter der Kreisbauernschaft führte die jetzigen Zustände auch auf die falsche Wirtschaftspolitik bezüglich Höchstpreise zurück. Die Produktion der Landwirtschaft müsse mit allen Mitteln gehoben werden. Wucherische Ausschreitungen verurteile die Landwirtschaft aufs entschiedenste. Aus Verbraucherkreisen wurde anerkannt, daß die hiesige Landwirtschaft durchweg zu 60—70 Mark die Kartoffeln geliefert habe, scharf verurteilt wurde dagegen das Verhalten der ostpreußischen Landwirte, die unter Mißachtung der Verträge die ursprünglich abgemachten Preise ganz erheblich hinaufgeschraubt hätten. Auf eine Anfrage des Vertreters der christlichen Gewerkschaften, warum das Fleisch in Düsseldorf niedriger im Preise stände als in Neuß, bemerkte der Vertreter der Fleischer-Innung, daß die Neußer Metzger den ihnen zugebilligten Aufschlag nicht einmal ganz nähmen. Die entsprechenden Qualitäten seien auch hier zu den Düsseldorfer Preisen zu haben. Die Vertreter der christlichen und freien Gewerkschaften, der christlich-nationalen und freien Angestelltenschaft erkannten an, daß die hiesigen Geschäfte sich mit ihren Preisen in den ihnen zugestandenen Grenzen gehalten hätten. Angesichts dieser sprunghaften Steigerung von 150—200 Prozent aller notwendigen Bedarfsartikel müßten die Arbeitgeber das entsprechende Entgegenkommen zeigen, sollte es den Angestellten und Arbeitern möglich sein, über diese Krise hinwegzukommen. Dann bedürften auch die Kriegerwitwen einer besseren Unterstützung. Von verschiedensten Seiten wurde verurteilt, daß selbst heute weite Kreise noch Luxus trie-

Die Heimat im Herzen.

Roman um Andreas Hofer und seine Zeit.

36) Von M. Benno.

Doch auch damit mußte er sich gedulden. Poldl, Hofer und Ferdinand waren seinem Hasse entrückt und zu offenem Vorgehen gegen Gertrud, Stasi oder Elise Wallner lag kein Grund vor. Ueberdies befand Hofstetten sich im Sandwirtshause unter deren Pflege, was ihn doppelt zur Zurückhaltung zwang. Als Stasi von dem Zustande Hofstetten's erfuhr, bot sie sich ohne weiteres zu dessen Pflegerin an und waltete, nachdem Elise heimgekehrt war, dieses Amtes mit einer Aufopferung, die selbst den grenzenlos erbitterten Spezialkommissar zur Bewunderung und Anerkennung hinriß. Mit engelsgleicher Geduld ertrug sie seine Launen und hörte ebenso die Verwünschungen und Flüche an, die der Kranke gegen den Pflegesohn Agil's ausstieß.

Allmählich heilte die Wunde und der Kommissar wurde in einem Wagen nach Innsbruck geholt. Aber der Grimm tobte noch immer in ihm. Selbst seiner treuen Pflegerin schenkte er beim Abschiede kaum einen Blick.

18.

Der Friede war wirklich mit Napoleon geschlossen worden. Freilich erst nach langen Verhandlungen.

Anfangs waren von dem Korsen Bedingungen gestellt worden, über die man am Wiener Hofe in förmliches Entsetzen geriet. Napoleon verlangte die Abtretung der ältesten Lande Oesterreichs, und als Kaiser Franz nicht darauf einging und lieber zum Verzweiflungskampfe greifen wollte, da forderte der Korse, daß Kaiser Franz abdanke.

Dazu kamen noch: Verminderung des Heeres auf die Hälfte und außerdem schon Erpreßten noch hundert Millionen Franks. Das war für das erschöpfte Oesterreich zu viel. Ein entschiedenes „Nein" war die Antwort. Da drohte Napoleon wieder mit Krieg — plötzlich führte ein Zwischenfall einen unerwarteten Umschwung in seiner Stimmung herbei.

Ein junger Mann Namens Staps wollte Napoleon bei einer Revue in Schönbrunn ermorden. Das Vorhaben wurde zwar vereitelt, aber durch die Standhaftigkeit und die Todesverachtung des Jünglings, der sogar die Begnadigung ausschlug, fühlte Napoleon sich so betroffen, daß die Ahnung dessen in ihm erwachte, was der Geist der Freiheit, der Geist eines beleidigten und unterdrückten Volkes vermag. Plötzlich drängte er zur Unterzeichnung des Friedens und stand dabei von einem großen Teile seiner Forderungen ab. Nur Tirol gab er nicht frei.

Hofer hielt sich noch immer verborgen. Die Verbindung zwischen ihm und den braven Landesverteidigern war wieder hergestellt. Am 23. Oktober wurde ihm die Kunde von dem Abschlusse des Friedens und der Preisgabe Tirols überbracht. Er schüttelte ungläubig den Kopf. Auch als ein Brief von dem Erzherzog Johann mit der Bestätigung des Friedensschlusses eintraf, glaubte er noch nicht daran. Der Brief war offen und ohne Siegel. „Bringt mir das Siegel," sagte der Sandwirt zu dem Boten, „dann will ich glauben, daß er vom Erzherzog kommt."

Auch von Haspinger wurde Hofer in seinem Zweifel bestärkt.

So rief er seine Getreuen abermals zum Kampfe auf, und von neuem hielt der Tod seine reiche Ernte in dem armen Tirol. An manchen Plätzen errangen die Schützen und Bauern zwar Vorteile, aber die Macht der Feinde war viel zu groß. Immer weiter drangen diese vor.

Wohl siegten die Tiroler bei Terlan, wohl stürmten sie Meran, verteidigten die Eingänge zum Pustertale, doch mit jedem Zusammenstoße mit dem bewaffneten Feinde lichteten sich ihre Scharen in schrecklicher Weise. Ihre Verteidigung wurde schwächer und schwächer. Endlich im Anfange des Dezember war jeder Widerstand unmöglich gemacht. Ueber das niedergeworfene, rauchende, ächzende Tirol schritt der Feind schonungslos dahin. Eine wütende Hetzjagd begann. Jeder, der mit den Waffen betroffen wurde, verfiel dem Kriegsgerichte und fand durch Pulver und Blei seinen Tod. Wer einen Verfolgten in sein Haus aufnahm und verbarg, machte sich des Todes schuldig, und sein Haus wurde niedergebrannt. Auf die Ergreifung der Anführer hatte man hohe Preise gesetzt. Hofer's Kopf allein wurde von den Häschern auf 10 000 Gulden taxiert; und auf die übrigen Führer, Speckbacher, Haspinger und Anton Wallner, setzte man Preise von je 5000 Gulden. Dennoch fand sich niemand, den dieses Geld zu einem Verrate verlockte.

19.

„Hast Du nichts gehört? Es klopfte jemand ans Fenster." Mit diesen Worten wandte sich Elise Wallner sich an ihre Mutter, mit der sie allein in dem Gastzimmer des Wirtshauses von Windisch-Matrey war.

Die Frau ließ den Strumpf, an dem sie strickte, in den Schoß fallen und wandte den Kopf. Sie lauschte. Nur das Rauschen der Bäume im Winde drang in die Stube herein.

„Du hast Dich getäuscht, entgegnete sie und fuhr zu arbeiten fort.

Plötzlich schrak sie zusammen — ein starker, deutlicher Schlag an das Fenster war erfolgt. Mutter und Tochter erhoben sich. Sie zitterten vor Angst. Denn man war keinen Augenblick sicher, daß nicht eine Rotte der Häscher in die Häuser der Tiroler eindrangen.

„Seid ihr drinnen, Frau?" hörte man nun eine Stimme fragen. „Macht auf! fügte die Stimme hastig hinzu. Die Mutter und Elise wechselten einen raschen Blick.

Die Mutter öffnete das Fenster und schaute hinaus. Der ängstliche Ausdruck in ihrem Gesichte verschwand.

„Agil ist's, der Zigeuner," flüsterte sie, „laß ihn herein!"

Eine Minute später stand Agil in der Stube und legte seinen weiten Ueberrock, in den er sich gehüllt hatte, sowie einen ziemlich schweren Packen ab.

„Ich bringe leider keine gute Botschaft," begann er; „Wallner schwebt in großer Gefahr. Die französischen Spürhunde haben seinen Schlupfwinkel entdeckt und er ist verloren, wenn man den Elenden nicht zuvorkommt. Noch haben wir die ganze Nacht vor uns, da die Aufhebung auf morgen früh bestimmt worden ist. Er muß fliehen. Wenn die Häscher ihn fangen, wird er nicht geschont."

Die Frau sank, schmerzlich aufstöhnend, auf einen Sessel und rang die Hände. Auch Elise war bleich wie der Tod.

„Ihr braucht Mut und Hoffnung nicht zu verlieren," fuhr Agil fort; ich werde Anton retten. Er muß außer Landes, wo möglich nach Wien. Es ist bereits für alles gesorgt. Ein Engel in Menschengestalt weilt gegenwärtig in Tirol, der, um den verfolgten Landsleuten zu helfen und zu raten, die eigenen Gefahren nicht scheut. Ihr kennt ihn wenigstens dem Namen nach. Es ist Angela v. Haynald. Sie hat sich in unsere Berge hineingewagt, obgleich ihr vielleicht noch ein schlimmeres Schicksal droht, als den Tirolern. Kein geringerer, als Napoleon selbst, war der Auftraggeber zum damaligen Ueberfall auf sie. Ich hörte es aus Hofstettens eignem Munde, der in der Weinlaune den Streich seinen Freunden erzählte und sich über den Verrat lustig machte, in welchem er dem Pater Haspinger die Herausgabe des vorenthaltenen Vermögens seiner ersten Gemahlin versprach. Angela steht in Verbindung mit manchen hohen Persönlichkeiten in Tirol. So ist es ihr möglich, vieles zu erfahren, das sonst nicht bekannt wird. So auch bekam sie Kunde von dem Anschlage gegen Wallner und hat augenblicklich für diese Rettung gesorgt. Ich bin von ihr gesandt. Einem Teppichhändler kauft ich seine Ware ab. Der auf ihn und seinen Buben lautende Paß paßt ziemlich auf Wallners Gestalt und Euren Franzl. Der Kleine soll mit mir auf die Alm, die in ein paar Stunden erreicht ist. Anton nimmt den Pack auf den Rücken und eilt, von dem Buben begleitet, der Grenze zu. Morgen finden die Franzosen das Nest leer und Wallner hat einen so großen Vorsprung, daß eine Verfolgung aussichtslos ist.

Das Gesicht der Frau hatte sich nicht aufgehellt. „Ja, wenn der Franzl nur hier wäre," bemerkte sie düster, „aber Poldl, der vorige Woche hier war, hat ihn mit fortgenommen und wir wissen nicht, wohin."

(Fortsetzung folgt.)

ben, besonders in der Kleidung, in Lackschuhen und Seidenstrümpfen. Das Ergebnis der Aussprache war, daß eine Besserung der Zustände nur mit dem Steigen des hiesigen Kredits im Auslande erfolgen kann.

Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, will die hiesige Geschäftswelt auf die geschäftsfreien Sonntage im Dezember verzichten.

Für Oppau wurden auf den Aufruf der Handelskammer hin aus Industrie und Handel weiterhin noch gezeichnet

Fr. Fudickar, Rommerskirchen	500 Mk.
Aktiengesellschaft Dormagen	500 „
Nießen u. Hußmann, Holzheim	500 „
Peter Wellmanns, Büderich	500 „
Franz Bommers, Holzheim	300 „
Peter Rosendahl, Dormagen	300 „
Holzheimer Sauerkrautfabrik, Holzheim	250 „
Max Stübben, Holzheim	150 „
Nievenheimer Steinzeugwerke, Nievenheim	100 „
Albert Hoeveler, Holzheim	100 „
Jakob Windbergs, Büttgen	100 „
Helwig Michels, Kaarst	100 „
Peter Küppers, Büttgen	50 „

Die Gesamtsumme der bei der Handelskammer gezeichneten Spenden für Opapu vermehrt sich dadurch auf 91 925,20 Mark.

Versorgung der „Altrentner" (Gesetz vom 18. 7. 20.) Das „Altrentnergesetz", das mit Wirkung vom 1. Januar 1921 in Kraft getreten ist, regelt die Versorgungsgebührnisse der früheren Angehörigen der deutschen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen, soweit ihnen Versorgungsgebührnisse nur infolge einer vor dem 1. August 1914 beendeten Dienstleistung zuerkannt sind oder nach den vor dem Reichsversorgungsgesetze vom 12. Mai 1920 erlassenen Militärversorgungsgesetzen noch zuerkannt werden können. Nicht darunter fallen die mit Ruhegehalt verabschiedeten Berufsoffiziere, Deckoffiziere und -Beamten, für die das Pensionsergänzungsgesetz vom 21. Dezember 1920 gilt.

Da nach § 1 des Altrentergesetzes grundsätzlich das Reichsversorgungsgesetz gilt, ist erreicht, daß alle „Altrentner, mag ihre Versorgung nach der Gesetzgebung von 1906/07 oder früherer Zeit erfolgt sein, im allgemeinen wie die „Neurentner" aus dem Kriege 1914/18 behandelt werden.

Die Neufeststellung der noch früheren Militärversorgungsgesetzes bewilligten Versorgungsgebührnisse (Umanerkennung) erfolgt ohne Antrag. Bei der Reihenfolge der Umanerkennung wird das hohe Lebensalter einer Reihe von Altrentnern, insbesondere auch der Kriegsteilnehmer von 1870/71, und die bedürftige Lage von Beschädigten und Hinterbliebenen berücksichtigt.

Mit der Durchführung des Gesetzes sind vom Reichsarbeitsministerium beauftragt worden:

a) die Hauptversorgungsämter hinsichtlich der Hinterbliebenen,
b) die Versorgungsämter hinsichtlich aller übrigen Versorgungsberechtigten.

Da die Umanerkennungsarbeiten eine gewisse Zeit erfordern, ist seitens des Reichsarbeitsministeriums angeordnet worden, daß den Witwen und Waisen der Unterklassen, die sich zum Teil in großer Notlage befinden, von Amtswegen mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an laufend monatlich Vorschüsse in Höhe der künftigen Versorgungsgebührnisse gewährt werden. Wenn im übrigen im Einzelfalle eine Vorschußgewährung geboten erscheint, kann diese von den Versorgungsbehörden auch selbständig veranlaßt werden.

Eine Viehbestandszählung findet im Stadtkreise Neuß am 1. Dezember statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (außer Militärpferden), Maultiere, Maulesel, Schweine, Ziegen, Schafe, Kaninchen, Federvieh und Bienenvölker. Im Vergleich zu der Viehzählung am 1. Dezember 1920 sind die Fragen bei Pferden, Schafen und Ziegen erweitert. Maultiere, Maulesel und Bienenvölker werden neu gezählt.

Der Novemberwinter ist auffallend streng. Gestern stieg auch tagsüber die Temperatur nicht über einen Grad unter Null. Vergangene Nacht hatten wir wieder 7½ Grad Kälte. Das Barometer behauptet seinen hohen Stand. Das Moseleis hat sich bereits bei Litzig, unterhalb Traben-Trarbach, auf eine weite Strecke gestellt; auch bei einigen andern Orten steht es fest. Die Fähren auf der Mosel haben den Betrieb einstellen müssen.

Ueberfall. Ein Fuhrmann und ein Arbeiter von Krefeld, die mit ihrem Fuhrwerk auf dem Wege nach Köln waren, wurden von zwei Mannspersonen überfallen und mißhandelt. Die Täter sind bekannt und werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Diebstähle. Bei einer Neußer Firma wurde fortgesetzt Oel entwendet. Die Täter konnten nunmehr ausfindig gemacht und ein Teil des gestohlenen Oeles der Firma zurückgegeben werden. — Am Hafen wurde eine Bahnwärterbude gewaltsam erbrochen. Die Täter wurden ermittelt. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 26. November. Kaufmann und Kriegsinvalide Karl D. aus Sonnenberg, hier in Haft, hat sich von einer hiesigen Krawattenfabrik Waren erschwindelt, indem er der Firma vortäuschte, er besitze ein eigenes Geschäft. Referenzen hat er selbst gegeben, indem er ein Geschäft angab, das bei ihm in demselben Hause sei. Der Angeklagte war durch sein Leiden stellenlos. Er erhielt wegen Betrugs 5 Monate Gefängnis. — Eine Kleinwarenhändlerin hat nach Ladenschluß ½ Pfund Butter verkauft. Strafe: 50 Mark Geldbuße. — Schmied Reinh. G. aus Köln, Chauffeur Herm. H., Arbeiter Friedrich H., Arbeiter Theodor W., alle drei aus Nievenheim, waren auf der Zinkhütte Nievenheim beschäftigt. G. hatte W. und seine Frau beleidigt. Darauf sind die Stiefsöhne W. in die Wohnung des G. eingedrungen und haben diesen mißhandelt. Am nächsten Tage sind Herm. H. und G. nochmals in Wortwechsel geraten. Da hat G. dem H. zwei Messerstiche beigebracht, wodurch H. sechs Wochen arbeitsunfähig war. W. will die Streitenden nur getrennt haben. G. erhielt wegen schwerer Körperverletzung 1000 Mark Geldstrafe, Herm. H. wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zusammen 500 Mark Geldstrafe, Friedrich H. wegen Hausfriedensbruch und einfacher Körperverletzung zusammen 300 Mark. W. wegen einfacher Körperverletzung 150 Mark Geldstrafe. — Frau Heinr. W. aus Büttgen soll dem Ackerer W. 2700 Mark gestohlen haben. Mangels Beweises erfolgte Freisprechung. — Chauffeur Ernst D. von hier hat die Einfahrt zum Bahnhof in zu schnellem Tempo passiert, so daß ein Radfahrer vorn auf das Auto zu liegen kam und drei Wochen arbeitsunfähig war. Das Gericht erkannte wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 500 Mark Geldstrafe. — Ackerergehülfe Karl Sch. aus Dormagen soll den dortigen Brauereidirektor durch Peitschenhiebe mißhandelt haben. Er wurde mangels Beweises freigesprochen. Weil sein Fuhrwerk nicht beleuchtet war, erkannte das Gericht auf 50 Mark Geldstrafe. — Frau Emil H. aus Düsseldorf hatte auf dem hiesigen Kirmesplatze eine Schießbude. Ein Angestellter von ihr hatte auf dem Kirmesplatze eine Brieftasche mit ca. 7000 Mark Inhalt gefunden und hatte den Fund an sie abgegeben. Sie hat ihm einen Anzug gekauft und das übrige Geld für sich behalten. 3000 Mark hat sie an den Verlierer zurückgezahlt. Sie erhielt wegen Fundunterschlagung 900 Mark Geldstrafe.

Aus dem Landkreise.

Gohr, 28. Nov. Der Gohrer Männer-Gesangverein wird am Sonntag, den 4. d. Mts., beim Wirten Herrn Heinr. Nix eine Abendunterhaltung veranstalten, bestehend in Gesang, heitere und ernste Aufführungen unter Leitung des Herrn Lehrer Palm. Weil der Verein immer Großartiges geleistet hat, so wird er auch jetzt alles aufbieten, um den Gästen genußreiche Stunden zu bereiten. Alles Nähere im Anzeigenteil der Samstagnummer.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Kapellen, 27. Nov. Gestern feierten hier unter allgemeiner Beteiligung die Eheleute Peter Lambertz das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nach der eindrucksvollen kirchlichen Feier überbrachte Herr Bürgermeister Hinsen dem Jubelpaar in Gegenwart der Kinder und Enkel die Glückwünsche der Gemeinde Kapellen. Gleichzeitig überreichte er ein namhaftes Geldgeschenk. Auch Herr Pfarrer Nix erschien persönlich, um Glück zu wünschen. Abends brachte der Quartettverein „Edelweiß" dem Jubelpaar ein Ständchen. Im Anschluß daran setzte sich der glänzende Fackelzug in Bewegung. Eine Abordnung der Schulkinder, 2 Musikkapellen, der Gemeinderat und sämtliche Kapellener Vereine begleiteten das Jubelpaar durch die Straßen des Ortes, die festlich geschmückt und beleuchtet waren. Der Zug endete im Broich'schen Saale, wo die eigentliche Festfeier unter Leitung des Bürgermeisters stattfand. Mittlerweile war die freiw. Feuerwehr von Wevelinghoven eingetroffen, um auch ihrerseits zur Verschönerung des Festes beizutragen. Die Eheleute Lamberz haben nämlich lange Jahre in Wevelinghoven gewohnt. Unter Darbietung von Gesang- und Musikvorträgen, Deklamationen, Theater und turnerischen Vorführungen nahm die Feier einen würdigen Verlauf. Alle mitwirkenden Vereine gaben ihr Bestes und fanden reichen Beifall. Herr Bürgermeister Hinsen sprach im Namen der ganzen Gemeinde auf das Jubelpaar, Herr Joseph Stübben im Namen der Nachbarn. Herr Koenen aus Holzheim, ein 81jähriger Schwager des Jubelpaares, sprach mit jugendlicher Frische im Namen der Verwandten. Gegen Schluß des Festes dankte der jüngste Sohn des Jubelpaares, Herr Stadtrat Lamberz aus Wevelinghoven allen, die bei dem Feste mitgewirkt hatten, im Namen des Paares und der Familie. Den Schluß bildeten treffliche Darbietungen des Tambourkorps der freiwilligen Feuerwehr aus Wevelinghoven. Dasselbe brachte auch das Jubelpaar in festlichem Zuge in die Wohnung zurück. Es war erfreulich, zu beobachten, wie die ganze Kapellener Bevölkerung sich bemühte, das Jubelpaar würdig zu ehren. Möge es in gleicher Rüstigkeit auch das Fest der diamantenen Hochzeit erleben.

Aus Nah und Fern.

Krefeld, 24. Nov. Die Stadtverordneten genehmigten 20 Millionen für die neue Besoldungsordnung der Beamten. Einen Teil dieser Summe werden die städtischen Werke durch Erhöhung der Gebühren aufbringen, für den Rest erwartet man Maßnahmen durch Ueberweisung von Beträgen von der Regierung. Der Oberbürgermeister Dr. Johannsen rechnete, herausgefordert durch die Agitationsreden der Kommunisten gründlich mit deren Gleichmachereipolitik ab. Um die Beamten den städtischen Arbeitern wenigstens gleich zu stellen, regte Stadtv. Dr. Angerhausen (Zentr.) an, eine Ausgleichszulage wie in Köln zu schaffen. Schließlich wurde eine neue Vergnügungssteuerordnung angenommen. Die Hochstehenden Krefelder Gesangvereine hoffen auf eine weitherzige Auslegung derselben.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Düsseldorf, 29. No. Die Abstimmung im christlichen Metallarbeiterverband ergab eine Mehrheit von 79 Proz. für die Beendigung des Streiks unter den vorgeschlagenen Bedingungen. Auch beim Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter soll die Mehrheit ebenfalls für Beendigung des Streiks sein. Heute nachmittag 3 Uhr findet im Kettlerheim eine Versammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes statt.

Kunst und Leben.

Spielplan der Düsseldorfer Theater. Stadttheater: Dienstag, Reihe 1: „Tosca"; Mittwoch, Reihe 4: „Die gelehrten Frauen"; Donnerstag, geschlossene Vorstellung für die Schulen: „Der Kaufmann von Venedig"; Freitag, geschlossene Vorstellung für die Freien Gewerkschaften: „Tosca"; Samstag, außer der Reihe, zum ersten Male: „Die Hochzeit des Faun"; Sonntag, geschlossene Vorstellung für die Düsseldorfer Volksbühne: „Totentanz," abends, Reihe 3: „Der Günstling der Zarin."

Apollo-Theater. Dienstag, neu einstudiert: „Die Räuber"; Mittwoch: „Der Zigeunerbaron"; Donnerstag: „Der Vetter aus Dingsda"; Freitag: „Die Räuber"; Samstag: „Der Vetter aus Dingsda"; Sonntag: „Carmen".

Spiel und Sport.

Neußer Hockey-Club — Viktoria-Recklinghausen in Recklinghausen 5 : 2 (2 : 1).

Nach den Erwartungen, die in der Vorschau geäußert wurden, ist das Spiel entsprechend ausgelaufen. Trotz starker Schwächung (5 Mann Ersatz) konnte der N. H. C., trotzdem er nur mit 10 Mann antrat, erfolgreich sein. Die Mannschaft hatte eben den Siegeswillen in die Tat umgesetzt. Der Platzverein enttäuschte gegen das Spiel in Neuß. Die Mannschaft spielte vielfach ohne System. Der Schiedsrichter genügte.

Neußer Polizei- und Schutzhunde-Verein.

Am Sonntag vormittag fand auf dem Dressurplatz an der Hamma die erste Uebung des Vereins mit Hunden statt unter Leitung der Herrn Peinert und Eishauer vom niederrhein. Polizeihundeverein. Aus den verschiedenen Uebungen war zu ersehen, daß für die Polizeihunde-Sache gutes Material vorhanden ist. Die Mitglieder zeigten großes Interesse. Der Verein dürfte Material zeitigen, welches für die Allgemeinheit von großem Nutzen wird. Am Samstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, ist im Vereinslokale Restaurant Germania, Versammlung, in welcher Neuanmeldungen entgegengenommen werden.

Handel und Volkswirtschaft.

Köln, 28. Nov. Auftrieb: 557 Ochsen, 815 Färsen, Kühe und Rinder, 132 Bullen, 750 Kälber, 760 Schafe, 2490 Schweine. Ochsen: 1a höchst. Schlachtwertes (4–7 Jahre) 1050–1200, 2a höchsten Schlachtw. bis zu 4 Jahren 1000–1200, b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemäste e 850–950, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 700–800, d) gering genährte jeden Alters 500–650 M.; Färsen, Kühe und junge Rinder: 1a Färsen höchsten Schlachtwertes (mindestens 500 Kg. Lebendgewicht) 1000–1150, 2a Färsen (unter 500 Kg.) sowie Kühe höchsten Schlachtwertes (bis zu 4 Jahren) 1000–1150, b) Kühe höchsten Schlachtwertes (4–7 Jahre) 800–950, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte junge Kühe u. Färsen 650–750, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 450–600 M.; Bullen a) höchsten Schlachtwertes 900–975, b) vollfleischige jüngere 700–850 M., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 650–700 M., Lebhaft, voraussichtlich nicht geräumt; Kälber: a) Doppelender 1300–1600, b) feinste Mastkälber 1100–1250, c) mittlere Mast- und feinste Saugkälber 900–1075, d) geringere Mast- und gute Saugkälber 600–700, geringere Saugkälber —,—, f) Fresser, gering genährtes Jungvieh 600–700 M. Schafe (Weideschafe a Mastlämmer und jüngere Masthämmel 700–750, b) geringere Lämmer und Schafe 350–600 M., ziemlich lebhaft und geräumt. Schweine: a) über 80–100 Kg. Lebendgewicht 1400–1600, b) über 100–120 Kg. Lebendgewicht 1700–1800, c) über 120 Kg. Lebendgewicht 1800–1900, d) über 60–80 Kg. Lebendgewicht 0000–0000. Sauen 1300–1900 M., gute fette lebhaft, kleine unreife langsam geräumt. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht.

Fleischpreise im Großhandel für hiesige Schlachtungen (50 Kg): Ochsen: 1a 1450–1500, 2a 1350–1400, 3a 1100–1200 M.; Bullen: 1a 1250–1300, 2a 1100–1200 M. Färsen und Kühe: 1a 1300–1400, 2a 1100–1200 M., 3a 900–1000; Fresser 1a 1000–1200 M., Kälber 2a 1400–1450, 3a 1300–1400 M., 4a 0000–0000 M., Hammel: 1a 1050 bis 1100, 2a 950–1000, 3a 850–900 M., Schweine: 1a 2300–2450 M.; 2a 1950–2000 M.; 1a Speck 2500–0000 M. mittelmäßig.

Einfuhr von ausländischem Fleisch: Aus Argentinien 40 Viertel, 20 Schweine. Notiert wurden für 50 Kg. argentinisches Gefrierfleisch: 1a 1000, 2a 950, 3a 900 M., desgl. Schweinefleisch: 1a 2200 M., 2a 2100 M., Speck 3100 bis 3600 M., langsam

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	28. Nov. Mk.		26. Nov. Mk.	
100 holl. Gulden	9790,20 b.	9809,80	10589,40 b.	10610,60
100 belg. Franken	1803,15 „	1806,85	1905,55 „	1909,45
100 norweg Kron.	3911,05 „	3918,95	4195,80 „	4204,20
100 dän. Kronen	5074,90 „	5085,10	5434,55 „	5445,45
100 schwed. Kron.	6468,50 „	6481,50	6908,05 „	6921,95
100 finnisch. Mark	498,50 „	499,50	555,40 „	556,60
100 italien. Lire	1128,85 „	1131,15	1173,80 „	1176,20
1 engl. Pfund	1093,90 „	1096,10	1177,80 „	1180,20
1 amerik Dollar	274,22 „	274,78	292,50 „	293,30
100 franz. Franken	1918,05 „	1921,95	2017,95 „	2022,05
100 schweiz. Frank.	5204,75 „	5215,25	5584,40 „	5595,60
100 span. Pesetas	3796,20 „	3803,80	4035,45 „	4044,05
100 arg. Papierpeso	87,90 „	88,10	95,90 „	96,10
100 öst.-Kron., abg.	8,78 „	8,77	—,— „	—,—
100 tschech. Kronen	287,70 „	288,30	308,65 „	309,35
100 ungar. Kron.	32,46 „	32,54	33,01 „	33,09

Für die Kirche in Oppau.

Bisher eingegangen	496,70 Mk.
Ungenannt aus Hemmerden	20,— „
	516,70 Mk.

Herr Pfarrer Hartmüller von Oppau bittet recht herzlich um weitere Gaben, damit seine Gemeinde wieder im Gotteshaus die hl. Messe feiern kann. Gaben an die Geschäftsstelle erbeten!

Gewähr für feinste Qualität

bieten Ihnen **Maggi's Fleischbrühwürfel.** Sie enthalten alle Bestandteile der hausgemachten Fleischbrühe.

Ein schöner Mund

mit wohlgepflegten Zähnen in einem rosigen, fehlerlosen Gesicht – das ist wahre Schönheit – die oft Glück und Reichtum bringt. Man pflege daher die Haut mit „KOMBELLA", die nichtfettende Hautcreme, der Erfolg ist überraschend – und putze die Zähne mit „SOLIDENTO", die Kombella-Zahnpasta. Es gibt nichts besseres zur Erhaltung der Zähne. Zu haben in allen Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Läuse Schwaben Flöhe Holzwurm **Wanzen**

beseitigen Sie in ½ Stunde nur **Eckolda** 100 000 sind zurückgestellt. Ueber den Erfolg mit (v. Fachm. begest.) werden Sie staunen. **Verlangen Sie nur Eckolda** Fabr. Eckolda-Werke, Essen. Zu haben in:

Neuß: Friseur **Bossen**, Oberstraße 131.
Wevelinghoven: Friseur **Henn**, Grevenbroicherstr.

Knorr Hafermehl hat reichen Gehalt an Eiweiß und blutbildenden Nährsalzen und ist *wohlschmeckend und nahrhaft*

Vereinigte Clever Margarine- und Pflanzenbutter-Fabriken.

Zur gefl. Kenntnis.

Unsere Vertretung und Fabriklager für die Kreise Neuss und Grevenbroich hat nur

Herr Franz Röttgen
Neuss, Furtherstrasse 104
Telefon No. 804.

Gebr. Bünning & Co., Cleve.

Holz-Verkauf.

Die Stadt Neuß läßt am Mittwoch, den 30. November, nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft Becker, Morgensternsheide,
42 Nummern im Broichbusch lagerndes Holz meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Der Oberbürgermeister: J. V. Görz.

In unser H.-R. B Nr. 201 ist heute die Firma „Hubert Schmitz, Holzbearbeitungswerke, Gesellschaft m. beschränkter Haftung in Neuß" eingetragen worden.
Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Holz aller Art, des ferneren die Bearbeitung desselben, sowie schließlich der Vertrieb der fertiggestellten Waren.
Das Stammkapital beträgt 50 000,— Mark.
Geschäftsführer sind: Kaufmann Hubert Bach zu Neuß, Schreinermeister Hubert Schmitz zu Neuß. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Oktober 1921 festgestellt. Die Geschäftsführer können, soweit es sich um Ankauf und Verkauf von Sachen über 30 000,— M. handelt, nur gemeinschaftlich, sonst jeder allein die Gesellschaft vertreten.
Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Neuß, den 25. November 1921.
Das Amtsgericht.

Die Firma Conrad Thelen, im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 709 eingetragen, soll von Amtswegen gelöscht werden. Der Inhaber der Firma, Kaufmann Conrad Thelen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hierdurch von der beabsichtigten Löschung benachrichtigt und aufgefordert, gegebenenfalls Widerspruch bis zum 1. März 1922, mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Gerichtsstelle zu erheben.
Wenn kein Widerspruch erfolgt, wird die Löschung der Firma angeordnet werden.
Neuß, den 2. November 1921.
Das Amtsgericht.

Schweres Pferd zu verkaufen.
M. Straten, Grimlinghausen.

Pony zu verkaufen oder geg. größeres z. vertauschen. Schillerstr. 27.

Deutsche Schäferhündin, 1 J. 10 Mon. alt, mit pr. Stammb., g. Dressur, geflügelfr., abzugeben. Holzheimerweg 6.

Wenig gebrauchter **Küppersbusch-Herd** Platten größe 81×63 cm, weil z. kl., preisw. abzug. Gladbacherstr. 39.



Schweineverkauf zu Nievenheim am Bahnhof.
Am Mittwoch, den 30. Nov., morgens 10 Uhr, verkaufe ich dort eine große Sendung
große und kleine Schweine.
Peter Winkels, Widdeshoven.

Unsere Botenstelle im Bezirke
Kaarst
übernimmt mit 1. Dezember 1921
Frau Weyer, Kaarst-Kleinflep G 9
Wir bitten unsere geehrten Abonnenten in diesem Bezirke die Bestellungen auf unsere Zeitung nunmehr an diesen gelangen zu lassen.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46.

Unsere Botenstelle im Bezirke
Königshoven und Morken
übernimmt mit 1. Dezember 1921
Herr Jos. Fußangel, Königshoven 314.
Wir bitten unsere geehrten Abonnenten in diesem Bezirke die Bestellungen auf unsere Zeitung nunmehr an diesen gelangen zu lassen.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46.

Kleines Zimmerhündchen, kaum 1 Pfd. schwer, 7 Monate alt, zu verkaufen. Venloerstr. 99.

Ein gut erhaltener Verdeck-Marktwagen, preiswert abzugeben. Scherfhausen Nr. 8, bei Glehn.

Schöner, 7 Mon. alter Schäferhund, bill. zu verk. Korf, Uedesheimerstr. 3.

Zwei junge Spitzhunde zu verkaufen. Weckhoven 108.

Zuckerrüben zu kaufen gesucht. Neuhausen, Kapellen.

Geschliff. Ofen ohne Trommel u. Bfl. Gasherd mit Tisch zu verkaufen. Hyngasse 7.

Motore,
Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Losing, Büderich b. Neuß, Telefon Neuß 226.

Pferdebesitzer!
Wir stellen einen von uns beliehen gewesenen Posten Pferdegeschirre und Geschirrteile jeder Art zum Verkauf. Seltene Gelegenheit zum reellen sehr billigen Einkauf. Anfragen an die Kaufmännische Vereinsbank Berlin, Brückenstr. 6a.

Für alte Grammophonplatten zahle höchste Preise.
Musikhaus „Harmonie", Neuß, Büchel 44.

Gold, Silber, Platin-Bruch, Brillanten, Uhren, Zahngebisse, Brennstifte, Quecksilber kauft höchstzahlend
Fußmann, Düsseldorf, Luisenstr. 121, Tel. 16570, 2 Min. v. Hauptbahnh.

Etageren, Paneele, Zierfischchen, Pidestals, Servierstische, Bücherbretter Galerie-Leisten, Mess. Portieren-Garnitur., Kleiderhalter, Handtuchh., Löffel-Garnituren, Sitzhsitze etc.
Möbel-Ausstattungshaus Tückingstr. 2, Ecke Kapitelstraße.

1 Damenwintermantel w. getr. 1 g. Geige und 1 Mandoline zu verkaufen. Königstr. 23, II.

Ja. Frau sucht Haushaltungswäsche, schrankfertig zu übernehmen. Offerten unter B 21 an die Expedition ds. Zeitung.

Gut erhaltener **Kinderstift-Liegewag.** mit Gummibereifung, bill. zu verkaufen. Sternstr. 100, I.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Theaterabtlg. Heute abend punkt 7½ Uhr: Probe 1. und 2. Akt.

Kath. Gesellenverein in Neuß. Heute Abend punkt 7 Uhr Volksschauspiel Doktor Faust. Entlaß 6 Uhr. Für Mitglieder und Ehrenmitglieder mit einer Dame 4 Mark, für andere 6 Mark Eintrittsgeld.

Bezirksverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine Neuß. Zu der Aufführung des „Doktor Faust" seitens des Gesellenvereins in Marienberg am Donnerstag punkt 7 Uhr erhalten die Verbandsmitglieder Karten zum Vorzugspreise von 4.00 Mk.

Gewerk-Verein der Heimarbeiterinnen. Gesang-Abtg. Heute abend 8 Uhr: Probe. Alle pünktl. erscheinen.

Theater-Abteilung „Novella." Dienstag Probe, nur für „Schwarze Jäger.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Dienstag abd. 7 Uhr: Leseprobe für das Weihnachtsstück in der Bewahrschule des Marienhauses, Eingang Tückingstraße.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christl. Metallarbeiter-Verband, Sekretariat Neuß. Funktionäre, Mittwoch, den 30. November, abds. 7 Uhr: Wichtige Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung bei Schmitz, Glockhammer 50. Alle Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder sind auch dazu eingeladen.

Deutlich

schreiben wolle man stets bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere gilt dies für **Namen,** Wohnort und Straße. Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen, übernehmen wir keinerlei Verantwortung.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Neuß, Niederstr. 46.

Sinner Backpulver
Liköre PARA, Curaçao, Cherry-Brandy, Vivat (altpreußisch. Magenlikör)
die allgemein beliebten Qualitäts-Marken!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Willen gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen guten lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Peter Fischer

nach einem pflichttreuen gottesfürchtigen Leben, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sakramente, im Alter von 69 Jahren, heute morgen 2 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Köln, Tüschenbroicher-Mühle b. Wegberg, den 28. November 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 30. November, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche, am gleichen Tage findet die Beerdigung vormittags 11 Uhr vom Sterbehause, Sternstrasse 102, aus statt.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Sonntag, den 27. Nov., morgens 1½ Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe

Heinr. Jos. Gondorf

Eva geb. Mainz

nach schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von beinahe 79 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinr. Weber
Nettchen Weber geb. Gondorf
Friedr. Offermann
Nelly Offermann geb. Gondorf
Adolf Kaiser
Traudchen Kaiser geb. Gondorf
Math Heckhausen
8 Enkelkinder und 3 Urenkel.

Neuss, M.Gladbach, den 27. November 1921.

Die feierl. Exequien finden statt am Mittwoch, den 30. Nov., morgens 9 Uhr in der Marienkirche, das Begräbnis nachmitt. 3 Uhr, vom Sterbehause, Capitelstr. 65, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

M.-G.-V. „Cäcilia".

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder und Freunde von dem Hinscheiden des hochgeschätzten Mitbegründers und Jubiläumsmitgliedes unseres Vereins, des Herrn

Peter Fischer

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch vormittag 11 Uhr vom Trauerhause Sternstrasse 102 aus statt und wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Heute abend 8 Uhr dringende Probe. Der Vorstand.

Danksagung.

Für die wohltuende Teilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben Tochter und Schwester Johanna sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Fritz Eisel.

Ein schönes **Landhaus** mit großem Garten, zu verkaufen. Off. u. U 20 a. d. E.

Berufstätiges Mädchen findet gegen leichte Hausarbeit **möbl. Zimmer** mit Verpflegung. Off. u. O 16 an d. Exp.

Gutshof in hiesiger Geg., von 150 bis 350 Morg., womögl. mit leb. und tot. Inventar, von Selbstkäufer ges. Angebote unter D 879 an die Expedition d. Ztg.

Möbl. Zimmer v. Herrn sofort gesucht. Offerten unter P 24 an die Expedition.

Die glückliche Geburt eines strammen

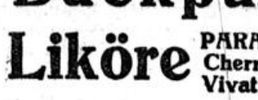
Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Theo Wartensleben und Frau
Ita geb. Wolf

Barmen-R., den 27. Nov. 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag nachmittag 3 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Math. Reinartz

Gertrud geb. Verbeck

gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche, nach kurzer Krankheit, im Alter von 60 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten

Math. Reinartz u. Kinder.

Neuss, Barmen, Bonn, Leenwaden (Holland), Düsseldorf, Bracht, Antwerpen, den 26. Nov. 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, den 30. Nov., morgens 8 ¼ Uhr in der St. Marienkirche, die Beerdigung am selben Tage, nachmitt. 2 Uhr, v. Sterbehause, Büttgerstr. 33, aus.



Heute abend 7½ Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Ww. Joh. Bellen

geb. Wolf

in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Sie starb sanft und gottergeben, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 78 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Telmes geb. Bellen
Heinr. Telmes
und 4 Enkelkinder.

Nievenheim, den 26. Nov. 1921.

Das Begräbnis findet statt am Mittwoch morgen 9½ Uhr vom Sterbehause aus, anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Nievenheim.

Tüchtige **Monteure** f. St.- u. Schwachstrom-Anlagen, sofort gesucht. Obermeyer, Niederstr.

Tüchtiger, selbständiger **Metzgergeselle** gegen hohen Lohn, sofort gesucht. Roßschlachterei, Birkhoff, Büttgerstr. 48. Tel. 382.

Anstreicher-Gehilfe sucht **Hubert Lohmann,** Furtherstraße 41.

Zum baldigen Eintritt für hiesiges Fabrikunternehmen (Eisen) **gesucht** 2 tüchtige, zuverlässige, jüngere **Kaufleute** sichere Rechner, mit guter, flotter Handschrift, als Hülfs- u. Lohnbuchhalter. Meldungen unter F 881 an die Expedition.

Für das Betriebsbüro einer Fabrik in Oberkassel wird ein junger **Mann** im Alter von 20 bis 25 Jahren gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen, sowie Angaben von Gehaltsanspr. erbeten unter G 882 an die Expeditron ds. Blattes.

Junger **Hausbursche** gesucht. Hotel Pfarr.

Eine der größten Crefelder Krawattenfabriken **sucht** **geübte Näherinnen** für **Regattes** und **Diplomaten,** große Posten. Angeb. unter S 1676 an die Anz.-Ann. J. F. Houben, Krefeld erbeten.

Junger Mann zum Beischreiben der Bücher für ganze oder halbe Tage gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüche u. Z 25 a. d. Exp.

Kräftiger Junge findet dauernde Beschäftigung bei **J. Sprenger,** Weyerstr. 35.

Einige ordentliche **Mädchen** gesucht. Erste Neußer Waschanstalt, Schillerstr. 18—20.

Für leichte Beschäftigung **junge Mädchen** sofort gesucht. Hans Pütz, Krefelderstr. 48.

Zuverl. kinderliebes **Mädchen** in herrschaftl. Haushalt gegen höchst. Lohn gesucht. Frau Dir. Schüppaus, Nievenheim, (Rh. Zinkhütte.)

Junges **Mädchen** von 14—16 Jahren, für leichte Hausarbeit gesucht. Frau Heins Ingerfeld, Neuß, Nordkanalallee 16.

Tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn, bester Verpflegung in kinderlos. Haushalt, sofort gesucht. Edmund Poßberg, Delikatessengeschäft, Düsseldorf-Oberkassel, Lueg-Allee 107.

Braves, flinkes **Dienstmädchen** sofort gesucht. Frau Joh. Hemmerden, Brauerei Neuß.

Aelteres **Dienstmädchen** gegen guten Lohn, per sofort gesucht. Putzfrau vorhanden. Sternstr. 96.

Gebrauchte Heilpumpe zu verkaufen. Norf, Nievenheimerstr. 4.



Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Preis das Paket Mk. 2.50.

Qualitätsware in grösster Auswahl!
Sprechapparate u. Platten
Mandolinen
Lauten
Gitarren
Violinen
Accordeons
Zwanglose Besichtigung erbeten.
M. Mauelshagen
Niederstrasse 39.

Kartoffeln (zum Einkellern)
prima gelbfleischige Industrie (frostfrei), zentnerweise!
Aug. Heinz Schleppem
Mühlenstraße 4. Telefon 308.



Erhielt wieder einen Transport schwerer Stuten worunter sich einig. tragende befinden sowie eine Auswahl
Ia. Geschäftswagen- und Arbeitspferde.
Pferdehandlung
Aron Stein,
Neuß, Büttgerstraße 18. Telefon 210.

Umlage-Getreide
des Landkreises Neuß kann direkt angefahren werden.
Mühlenwerke Gottschalk A.-G.,
Erpwather-Mühlen b. Neuß.

!Suche Papiergewebe!
aller Art, auch kleinere Posten.
Offerten mit Muster an das Spezialgeschäft
Bernhard Schlachcke,
Berlin W. 35,
Steglitzerstraße 7.

Restposten.
Elektr. Bügeleisen
für 110 u. 220 Volt Mk. 70.— per Stück.
R. Ouels, Köln, Benesisstraße 59.
Tel. B. 1366.

---

100 Mk. Belohnung wenn „Rampoida" nicht in einigen Minuten radikal Korf-Kleider-Läuse Flöhe, Wanzen samt Brut (Nissen) bei Mensch u. Tier vertilgt. Empf.: Ha. J. Bürvenich, Kapitelstr. 10.

„Novesia",
Verein kath. Kaufleute, Neuß.

Am Mittwoch, den 30. Novbr., abends 6½ Uhr im Vereinslokale (Wintergarten der Bürgergesellschaft) zum Winterprogramm Vortragsabend für die Mitglieder und deren Familienangehörigen.

Vortrag

des Herrn Jos. Vinc. Gennan aus eigenen Dichtungen.

1. Teil: Kölner Jugenderinnerungen.
2. „ Rheinlieder.

An die Mitglieder und deren Familienangehörigen ergeht hiermit die herzliche Bitte, zu dem Vortragsabend recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Praxis-Verlegung.

Verlege meine Praxis am 1. Dezember 1921 von Crefelderstraße 19

nach Kanalstraße 21.

Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr.

Dr. Ferbers,
Augenarzt.

Das billigste und schönste Weihnachts-Geschenk ist eine

Photographie.

Alle Erzeugnisse sind um das 20-30fache gestiegen, nur das photographische Bild nicht in dem Masse.

Daher ist es mit Recht das passendste und billigste

Weihnachts-Geschenk.

Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.

Die Neusser Photographen.

Friseur-Zwangs-Innung, Neuß.

Infolge der allgemeinen Teuerungen sind die Bedienungspreise entsprechend erhöht worden.

Zuckerrüben

kauft waggonweise gegen sofortige Zahlung.
Heinrich Hellersberg, Neuß,
Annostraße 2. Telefon 73.

Veröffentlichungen

von Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten bedürfen nach neuester Bestimmung die Genehmigung des Wohnungsamtes.

Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb vor der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle beim Wohnungsamt stempeln lassen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Krefelderstr. 62.

Ich suche zu drei kleinen Mädchen im Alter von 4 bis ½ Jahren ein tücht. **Kinder-Fräulein.** Offerten mit Bild und Zeugnissen erbittet. Frau Käte Josephs, Neuß, Kaiser-Friedrichstr. 118.

Aeltere Person, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten in frauenlosen Haushalt. Offerten unter Z 22 an die Expedition.

Zur Führung des Haushaltes suche ich für meine Schwester, 28 Jahre alt, in allem durchaus erfahren, Stelle bei einz. Herrn oder kleiner Familie, mögl. in Neuß. Eintritt 15. Dez. oder 1. Januar. Off. u. X 23 an d. Exp.

Zu verkaufen:

Puppenwag., Puppenbett, Puppenstühlchen, Puppenschr., Puppen-Kaffee-Service, Laterna-Magika mit 29 Bild., sowie 2 Kinderstühlchen u. 1 Tischmangel. Industriestr. 41.

Erstklass. Nähmaschinen auf Teilzahl., daselbst auch gebr. zu haben. Kirchstr. 1, part.

Vernickelte Schlittschuhe, wie neu, für Gr. 36—37, billig zu verkaufen. Hülchrathstr. 71, I.

APOLLO-THEATER Neuss

Blatzheim-Gastspiele
Heute:
Die Scheidungsreise.
Musikal. Schwank in 3 Akten von Leo Walter Stein
Musik von Hugo Hirsch.

Gold,
Silber, Platin, Bruch
Doublée, Münzen,
kauft zu höchsten Tagespreisen
Theo Niessen
Canalstr. 61, Telef. 577.
Edelmetallschmelze.

Epilepsie-(Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre. **Adler-Apotheke** Sommerfeld 189 N/L.

Vorhänge
Stores spottbillig
Etamine
Adalbert Feldenkh.
Neuß, Promenadenstr. 2.